



Bild: Maren Greinke

MACHT KUNST STADT?

Kunst und Kultur als Motoren der Stadterneuerung im Bereich des Westgürtels

Teil 2

Galerie Via Arte

Geibelgasse 14-16, 1150 Wien (www.viaarte.info)

19. November 2009, 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion

Thomas Haffner (Brick 5)

Asli Kislal (daskunst)

Judith Pühringer (Verein cobra/ Projekt Herklotzgasse 21)

Walter Rohn (Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW)

Ulrike Rose (StadtBauKultur NRW/ Europäisches Haus der Stadtkultur, Gelsenkirchen)

Wolfgang Schlag (Into the City, Wiener Festwochen)

Roland Schöny (Kunstkurator)

Beatrix Zobl (Soho in Ottakring/ Arbeitskreis Vielfalt und Kultur Zielgebiet Westgürtel)

Moderation: Robert Temel (Architekturtheoretiker, ÖGFA)

Buffet im Anschluss an die Diskussion

Die Veranstaltung von VIEW-Vision Entwicklung Westgürtel in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften dient als Fortsetzung einer Diskussionsreihe, die im Herbst 2008 im Ragnarhof im 16. Bezirk gestartet wurde. Bei den ExpertInnengesprächen geht es primär darum herauszufiltern, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, um Kulturinitiativen als einen integrativen Bestandteil für die Aufwertung eines Stadtteils zu positionieren. Gegenwärtig werden in vielen Fällen lokale Kunst- und Kulturinitiativen als Teil eines "Insel-Urbanismus" gesehen. Trotz ihrer Ausstrahlung auf die unmittelbare Umgebung fehlen oft integrative Ansätze zur Einrichtung eines lokalen Netzwerks, das als ein Nährboden für einen "Bottom-up"-Prozess zur nachhaltigen Aufwertung eines Stadtviertels dienen kann.

Bei der Diskussion soll es auch darum gehen, die Kunst und die entsprechenden Projekte so in einem Stadtteil zu positionieren, dass sie als gleichwertige Partner gesehen werden und nicht bloß die Funktion einer kurzfristigen Aufmerksamkeit erhalten.

Kunst- und Kulturprojekte in der Gebietskulisse des Westgürtels sollen dazu beitragen, erneuerungsdringliche Gebiete der Stadt aufzuwerten. In diesem Kontext sollen auch die Fragen diskutiert werden, ob die Kunstprojekte das überhaupt können sollen und wie die Stadt dem Rechnung tragen kann.

